

# Der Künstler pinselt im Verborgenen

**ATTISWIL** Der Kirchturm ist bereits rosarot gestrichen. Nun schreibt sich Künstler Reto Bärtschi der Fassade entlang hinauf an die Turmspitze.

Nur wenige Teile sind vom Attiswiler Kirchturm noch sichtbar. Gerade einmal das oberste Stück der Turmspitze ragt über das Baugerüst hinaus. Neben dem Eingang zur Kirche ist noch ein Teil der Mauer zu sehen. Neugierig lassen Passanten ihre Blicke über das rosarote Mauerstück schweifen. «Das ist gar nicht so schlecht», bemerkt eine Frau beim Vorübergehen. Sie weiss: Unter der Abdeckung des Baugerüsts haben Maler gestern den ganzen Kirchturm rosarot gestrichen – ein Kunstprojekt des Wangenrieders Reto Bärtschi im Rahmen der Ausstellung Kultur rundum, die am 22. Mai eröffnet wird (wir berichteten).

«Einfach super», sagt auch Stefan Gut, als er mit seinen Hunden neben der Kirche vorbeigeht. Es sei doch super, dass ein solches Projekt überhaupt machbar sei,



**Reto Bärtschi am Werk:** Sein Schriftbild wird sich am Ende über die gesamte Turmfassade hinaufziehen. *Thomas Peter*

«ohne dass gleich ein Riesenaufstand ausbricht im Dorf», findet der 36-Jährige. Ein bisschen provokativ sei es ja schon, einen Kirchturm rosarot anzumalen.

Provokation? Reto Bärtschi lacht. «Vielleicht ist es ein bisschen von beidem», sagt er. «Mir geht es aber ums Projekt.» Denn

der rosa Anstrich ist nur ein Teil von Bärtschis Gesamtkunstwerk, die Grundierung nämlich. Die eigentliche künstlerische Arbeit aber hat Bärtschi erst vor sich. Ganz von unten schreibt er sich nun hinauf in die luftigen Höhen der Turmspitze. Sein Schriftbild zum Thema Schutz und Liebe

wird den Kirchturm erst zum Kunstwerk «Der rosa Kirchturm und seine Wächter» machen – zusammen mit Skulpturen, die er vor der Kirche aufstellen wird.

Mit den Worten «Die Liebenden» hat er gestern den Anfang zu seinem Schriftbild gemacht. Gut zehn Tage wird er nun daran

weitschreiben, versteckt hinter der Abdeckung des Baugerüsts. Aber auch nach der Enthüllung des Werkes wird der Betrachter nur einen Teil des Schriftzugs lesen können. Zum einen, weil der Schriftzug in zunehmender Höhe für das Auge immer mehr zum blossen Strich wird. Aber auch, weil Bärtschis Schriftbilder grundsätzlich nie ganz lesbar sind. Bewusst deutet der Künstler nur an, lässt Raum für eigene Interpretationen und Fortsetzungen seiner Worte. «So wird mein Werk plötzlich zum Werk des Betrachters», erklärt er. «Ich will, dass die Leute selber den Zugang zur Kunst finden.»

Bis am 30. Oktober dauert die Kunstaktion in Attiswil zum 50-Jahr-Jubiläum des Ortsmuseums. Danach wird der Kirchturm wieder in seinen ursprünglichen, weissen Zustand zurückversetzt. In einer ausführlichen Dokumentation und auf Film will Bärtschi sein Werk, dessen Entstehung und die Reaktionen darauf aber festhalten.

*Kathrin Holzer*